



PRESSEMITTEILUNG

2. DREHBUCHWETTBEWERB

IF SHE CAN SEE IT, SHE CAN BE IT

Frauen*figuren jenseits der Klischees



Jurymitglieder von l. nach r.: Eva Flicker, Katrina Daschner, Johanna Moder & Cornelia Travnicek
in der Mitte Hauptpreisträgerin Lisa Terle.

Die Hauptpreisverleihung

Eine Initiative des **Drehbuchforum Wien** und des **Österreichischen Filminstituts/gender*in*equality** in Kooperation mit **FC GLORIA Frauen Vernetzung Film**.

PRESSEMITTEILUNG

Nach dem großen Erfolg und dem positiven Echo der Branche beim ersten Mal wurde der Drehbuchwettbewerb nun ein zweites Mal durchgeführt und wird 2018/2019 ein drittes Mal fortgesetzt.

IF SHE CAN SEE IT, SHE CAN BE IT

Frauen*figuren jenseits der Klischees

Am Donnerstag Abend, **dem 22. März 2018**, fand die feierliche Hauptpreisverleihung des zweistufigen Drehbuchwettbewerbs IF SHE CAN SEE IT, SHE CAN BE IT im Filmcasino statt.

Neben der Verleihung des Hauptpreises in der Höhe von **15.000 Euro** wurde an dem Abend auch eine Festrede, geschrieben von der deutschen Autorin und Regisseurin **Jutta Brückner**, vorgetragen. Die Rede mit dem Titel "**Immer Ärger mit den Frauenbildern! Wir brauchen dringend andere und bessere Bilder. Aber was ist der Unterschied zwischen feministische Filme machen und feministisch Filme machen?**" wurde durch die österreichische Journalistin Julia Pühringer vorgetragen, da Jutta Brückner aufgrund des Streikes einer Fluglinie sehr kurzfristig nicht persönlich anwesend sein konnte.

Wir freuten uns sehr über eine Hohe Anzahl an Besucher*innen, die auch die Möglichkeit nutzten sich auszutauschen und zu vernetzen. Musikalisch durch den Abend führte die Komponistin und Performerin Katharina Klement.

Frauen*figuren auf der Leinwand bestimmen die Bilder von Frauen in unserer Gesellschaft. Role-Models jenseits der Klischees zeigen Handlungsmöglichkeiten auf, machen Mut, üben Kritik und verhelfen Zuschauer*innen dabei, sich neu zu positionieren.

Der 2016 initiierte zweistufige Drehbuchwettbewerb **IF SHE CAN SEE IT, SHE CAN BE IT**.

Frauen*figuren jenseits der Klischees unterstützt Autor*innen bei der Entwicklung innovativer Frauen*figuren mit dem Ziel mehr Vielfalt, Lebendigkeit und neue Vorbilder in die Drehbücher und damit auch in die österreichischen und internationalen Kinos zu bringen.

Die Hauptpreisträgerin

Das Drehbuchforum Wien und das Österreichische Filminstitut/gender*in*equality freuen sich sehr, die Preisträgerin des Hauptpreises von IF SHE CAN SEE IT, SHE CAN BE IT bekannt zu geben:

Die Preisträgerin des
Hauptpreises (vom Treatment zum Drehbuch) ist:

Lisa Terle mit *Trude*

Das Treatment *Trude* von Lisa Terle konnte die hochkarätige Jury überzeugen. Die Hauptpreisträgerin wird dafür mit einem Preisgeld in der Höhe von **15.000 Euro** ausgezeichnet. Zusätzlich erhält die Hauptpreisträgerin eine **dramaturgische Begleitung** zur Erarbeitung eines Drehbuchs. Wir gratulieren sehr herzlich!

Die feierliche **Hauptpreisverleihung** fand am 22. März 2018 im Filmcasino in Wien statt.



Hauptpreisträgerin Lisa Terle mit Iris Zappe-Heller vom Österreichischen Filminstitut

Die Nominierten

Die Preisträger*innen der ersten Stufe und somit Nominierten für den Hauptpreis von IF SHE CAN SEE IT, SHE CAN BE IT waren:

Jessica Lind mit *Das Fehlen von Hannah*

Peter Stephan Jungk und Lillian Birnbaum mit *Hedys Ekstase*

Weina Zhao mit Unterstützung von Ines Hochgerner mit *Eine unaufgeregte Reise*

Lisa Terle mit *Trude*

Didi Drobna und Achmed Abdel-Salam mit *Zwischen Schaumstoff*

Die Jury hat aus **77 (!) eingereichten Exposés diese fünf ausgewählt**, die mit einem Preisgeld von **je 5.000 Euro** ausgezeichnet wurden. Die Auszeichnung schloss eine **dramaturgische Begleitung** durch erfahrene Drehbuchautor*innen mit ein, die gemeinsam mit dem Preisträger*innen ausgewählt wurden.

Im Zeitraum von Oktober 2017 bis Februar 2018 wurden die prämierten Exposés von den Preisträger*innen zu Treatments weiterentwickelt und für den Hauptpreis eingereicht.



von links nach rechts: Wilbirg Brainin-Donnenberg (Geschäftsführerin Drehbuchforum Wien und Initiatorin des Drehbuchwettbewerbs), Weina Zhao, Iris Zappe-Heller (Österreichisches Filminstitut), Jessica Lind, Katrina Daschner, Didi Drobna, Lisa Terle, Eva Flicker, Achmed Abdel-Salam, Johanna Moder und Cornelia Travnické.





Wir danken der Jury für ihre Fachkenntnis:

Eva Flicker, Professorin am Institut für Soziologie der Universität Wien,

Arbeitsschwerpunkte u.a.: Feministische Filmsoziologie und Gender Studies

Katrina Daschner, Künstlerin und Filmemacherin (*Pfauenloch*), Preisträgerin des Vorjahres

Christian Frosch, Drehbuchautor, Regisseur (*Murer – Anatomie eines Prozesses*)

Johanna Moder, Drehbuchautorin, Regisseurin (*High Performance*)

Cornelia Travnicek, Schriftstellerin (*Chucks, Parablüh – Monologe mit Sylvia*)

Die einzelnen Stoffe, Biographien der Jurymitglieder und weiteren Infos zum Wettbewerb finden Sie hier:

<http://www.drehbuchforum.at/stoffentwicklung/drehbuchwettbewerb-if-she-can-see-it>



Jurymitglieder von l. nach r.: Eva Flicker, Katrina Daschner, Johanna Moder & Cornelia Travnicek
in der Mitte Hauptpreisträgerin Lisa Terle.

DIFFERENZIERTE FRAUEN*FIGUREN

Die Einladung an Autor*innen, Frauen*figuren ohne Stereotypen zu entwickeln, brachte ein **faszinierendes Spektrum von Charakteren und Genres** zu Tage – u.a. Tragikomödie, Thriller, Roadmovie, Drama, Komödie, Coming of Age, Science Fiction, Liebesfilm, Musikfilm, Historiendrama, Action-Komödie, Horror, Mockumentary, Kriminalfilm, Neo-Noir Thriller, Arthouse Drama, Literaturadaptionen. Die hohe Zahl der eingereichten Exposés (insgesamt 77, davon 78% von Frauen) konnte belegen, dass es viel Interesse und viele Ideen gibt, sich mit der Zielsetzung des Wettbewerbs auseinander zu setzen.

Eine Mutter, die nach dem mysteriösen Tod ihres Kindes nicht so reagiert, wie es ihrer tradierten Rolle entspricht, wird aus drei unterschiedlichen Erzählperspektiven beleuchtet (*Das Fehlen von Hannah* von **Jessica Lind**).

Als Literaturadaption des erfolgreichen Romans von Didi Drobna wird die Geschichte eines jugendlichen Schwesternpaars aus desolaten Familienverhältnissen zwischen Burnout, Psychiatrie und einer Abenteuerreise mit erzählerischer Leichtigkeit umgesetzt (*Zwischen Schaumstoff* von **Didi Drobna** und **Achmed Abdel-Salam**).

Die Reise einer jungen Frau*, die klare Identitäten und Beziehungsmuster als fluid begreift – verspricht ein narratives und visuelles Wagnis (*Eine unaufgeregte Reise* von **Weina Zhao** mit Unterstützung von **Ines Hochgerner**).

Und zwei Bio-Pics, spannende Hommagen an österreichische Künstlerinnen als Pionierinnen: Die Wiener Hollywood-Diva Hedy Lamarr, bekannt als die schönste Frau der Welt, wird nunmehr auch für ihre weltverändernde Erfindung zur Mobiltelefonie gewürdigt. (*Hedys Ekstase* von **Peter Stephan Jungk** und **Lillian Birnbaum**).

Und schließlich die Geschichte der Fotokünstlerin Trude Fleischmann aus den 1920er Jahren, an die als eine der ersten Fotografinnen in einer Männerdomäne erinnert wird – als Reflexion über Sehen und Gesehen-Werden anhand des berühmten Aktporraits mit der Tänzerin Claire Bauroff. (*Trude* von **Lisa Terle**, die Preisträgerin des Hauptpreises).

Zusätzlich zu den Preisträger*innen hatten 20 weitere von der Jury ausgewählte Stoffe die Gelegenheit im Rahmen eines **Pitchings am 8. November 2017** Produzentinnen und Producerinnen vorgestellt zu werden. Die Pitching-Veranstaltung war eine Kooperation von Drehbuchforum Wien, FC GLORIA – Frauen Vernetzung Film, Film Fatale – Interessensgemeinschaft österreichischer Producerinnen & Produzentinnen, Propro Produzentinnenprogramm, Österreichisches Filminstitut/gender*in*equality und WKW – Fachvertretung Wien Film- und Musikwirtschaft

Mit dem 2. Drehbuchwettbewerb IF SHE CAN SEE IT, SHE CAN BE IT und dem anschließenden Pitching wird vielen Stoffen ein guter Start in die Drehbuchentwicklung gegeben und ein klares Signal an die Filmbranche gesetzt: Es gibt viele talentierte Drehbuchautorinnen (78% der eingereichten Stoffe waren von Frauen) und innovative Frauen*figuren jenseits der Klischees. Es bleibt zu hoffen, beziehungsweise zu erwarten, dass die einen wie die anderen das Interesse von Produktionsfirmen und Förderstellen wecken, wichtige Beiträge zur Stoffentwicklung in Österreich liefern und dadurch auch zur gendergerechteren Verteilung der Fördermittel beitragen.

IF SHE CAN SEE IT, SHE CAN BE IT

Frauen*figuren jenseits der Klischees

Die Preisträgerin des Hauptpreises

Lisa Terle

für

Trude

Jurybegründung

Prämiert wird ein Treatment in dem die Protagonistin in fein differenzierten Beziehungen zu drei anderen Frauen steht, so dass beim Lesen atmosphärische Bilder im Kopf entstehen. Die Geschichte ist als Kammerspiel inszeniert und spannt sich in der derzeitigen Fassung über einen Tag und eine Nacht bis zum nächsten frühen Morgen. Alles in allem wird ein stimmiger Eindruck der Stadt Wien in den 1920er Jahren erzeugt: Historische Gesellschaftsbezüge werden auf mikro- und makro-sozialer Ebene als Milieustudien zwischen künstlerischer Bourgeoisie und lohnabhängigen Arbeitern und Arbeiterinnen inmitten aufbrechender Geschlechterverhältnisse und säkularisierter Religionsbezüge skizziert.

Im Fotoatelier der Trude Fleischmann entsteht das bekannte „Nacktportrait“ der Tänzerin Claire Bauroff, über dessen Entstehung auch das berufliche und private Verhältnis Trudes zur Fotoassistentin Steffi Brandl thematisiert wird. Rund um das Dreieck zwischen Trude – Steffi – Claire spielt auch die Mutter Trude Fleischmanns als wohlhabende und interessierte Unterstützerin ihrer Tochter eine ambivalente Rolle in Trudes Leben, das von konzentrierter Arbeit und lustvollen Festen geprägt ist.

Der Film ist ein Portrait über eine Zeitperiode in der „Nacktheit“ nicht nur „Objekt-sein“ sondern auch selbstermächtigender Ausdruck oder „Kostüm“ sein konnte. Der Film ist auch Portrait über Wiens lebendige Künstler*innenszene kurz vor dem Nationalsozialismus. Es ist ein Film über das „Fotografieren“ als Medium selbst; über das Reflektieren von Bilder-Mächten, Menschen, Körpern, Erotik, Faszination und die dabei entstehenden Hierarchien und Machtverhältnissen vor und hinter der Kamera.

Das Treatment zeichnet neugierigen Aufbruch und nervöse Spannung im Privaten wie auch im größeren gesellschaftlichen Rahmen und gibt den Frauenfiguren auf undramatische Weise viel Raum. Diese Selbstermächtigung der Frauen zeigt, wie aktuell und hochpolitisch diese Geschichte in vieler Hinsicht auch heute ist.

Trude

Wien, 1924: die aufstrebende jüdische Fotografin Trude Fleischmann trifft auf die schöne junge Tänzerin Claire Bauroff. Ein Fotoshooting der besonderen Art erweist sich als Wechselspiel von Sehen und Gesehen-Werden, Entblößen und Verhüllen, das nicht nur in der Fotografie, sondern auch in den beiden Frauen permanente Spuren hinterlässt.

Lisa Terle

Lisa Terle, geboren am 11.03.1983 in Klagenfurt/Kärnten. Nach für Schriftstellerkarriere förderlicher tragisch-schöner Kindheit die Ausbildung an der HTBLA Ortwein für Kunst und Design in Graz fortgesetzt. Der Allgemeinbildung mit Studien in Kunstgeschichte und Anglistik/Amerikanistik an der Karl Franzens Universität Graz Rechnung getragen, danach ab 2007 Studium an der Filmakademie Wien/Buch und Dramaturgie. Verschiedene Lebenswirrungen durchstanden, 2011 ein Kind bekommen und nun Konzentration auf das Schreiben.



IF SHE CAN SEE IT, SHE CAN BE IT

Frauen*figuren jenseits der Klischees

Die Nominierten und Preisträger*innen der ersten Wettbewerbsstufe

Jessica Lind

für

Das Fehlen von Hannah

Jurybegründung

Was passiert, wenn das Schlimmste eintritt und ein Kind zu Tode kommt, die Mutter jedoch nicht wie erwartet auf dieses tragische Schicksal reagiert? Das Fehlen von Hannah erzählt ein schreckliches Ereignis aus drei unterschiedlichen Perspektiven auf unterschiedlichen Zeitebenen. Die betroffene Mutter bleibt Projektionsfläche. Aber die Irritation über ihren Umgang mit Schmerz, ihr offensichtliches Verweigern von Trauer, beeinflusst das Leben der Protagonistinnen nachhaltig.

Diese klug gebaute Geschichte fesselt und hinterfragt vorgefertigte Erwartungshaltungen. Das Identifikationsbedürfnis mit einer Hauptfigur und der Point of View innerhalb der Erzählung werden spielerisch dekonstruiert. Das Exposé von *Das Fehlen von Hannah* verspricht einen spannenden, fein beobachteten Film über Frauen, die den Mut haben, anders zu sein. Und erst wenn Normen in Frage gestellt werden, beginnt Veränderung.

Das Fehlen von Hannah

Ein Kind stirbt bei einem Unfall unter mysteriösen Umständen. Aus drei Frauenperspektiven wird ein Blick auf die Mutter geworfen. Sie trauert nicht so, wie es von ihr erwartet wird und nimmt dadurch Einfluss auf die Schicksale der anderen.

Jessica Lind

Jessica Lind, geboren 1988 in St. Pölten, lebt und arbeitet als selbständige Drehbuchautorin und Dramaturgin in Wien. Sie studiert im Masterstudium Drehbuch an der Filmakademie Wien. Neben diversen Stipendien im literarischen wie filmischen Bereich gewinnt sie 2015 den Open Mike Prosapreis. 2017 ist sie Stipendiatin beim Klagenfurter Literaturkurs, der jährlich im Rahmen des Bachmannpreises stattfindet. Veröffentlichungen im Rundfunk, Anthologien und Zeitschriften.



Peter Stephan Jungk und Lillian Birnbaum für *Hedys Ekstase*

Jurybegründung

Hedy Lamarr, 1914 in Wien geboren und im Jahr 2000 in Florida verstorben, ist mit Sicherheit die einzige Person, die sowohl einen Stern an Hollywoods Walk of Fame hat, als auch Preisträgerin der Electronic Frontier Foundation ist. Ihr Beitrag in der Grundlagenforschung des "frequenz hoppings", jener Erfindung auf der wesentlich die mobile Telefonie und Bluetooth basiert, stellt das Zentrum dieses ungewöhnlichen Biopics dar. Ein Film, der die gealterte Diva zeigt, die sich höchst geerdet und vital einem windigen Physiker zur Wehr setzt, der Hedy ihre Erfindung abluchsen möchte. Das Exposé verspricht eine heitere Hommage an die Grand Dame des Glamourkinos, der es eben nie gereicht hat nur die schönste Frau der Welt zu sein. Hedy Lamarr widersprüchlich und widerständig, eine Geschichte, die erzählt werden muss.

Hedys Ekstase

Hedy Lamarrs Stern hat 1966 zu sinken begonnen. Wegen Ladendiebstahls festgenommen, begegnet sie nach ihrer Freilassung dem Physiker James Stecher. Er weiß von Hedys Erfindung, will aber weit mehr darüber erfahren. In den nächsten Tagen entspinnt sich eine komplexe Beziehung zwischen den beiden, von Hedys Hoffnung getragen, endlich eine neue Liebe gefunden zu haben, von Stechers Ehrgeiz geleitet, ihr die letzten Geheimnisse ihrer Erfindung zu entlocken.

Peter Stephan Jungk

Jungk wurde 1952 im kalifornischen Santa Monica geboren. Er verbrachte Kindheit und Jugend in Wien, Berlin und Salzburg. Er ist freier Schriftsteller, Drehbuchautor und Dokumentarfilmer. Seine bekanntesten Werke: *Franz Werfel: Eine Lebensgeschichte*, *Tigor*, *Die Unruhe der Stella Federspiel*, *Die Reise über den Hudson*. Sein Roman *Der König von Amerika* über Walt Disney diente dem amerikanischen Komponisten Philip Glass als Vorlage für dessen Oper *The Perfect American*. Der Dokumentarfilm *Auf Ediths Spuren*, der auf etlichen Festivals und im Frühjahr 2017 in den österreichischen Kinos zu sehen war, basiert auf Jungks 2015 erschienenem Buch *Die Dunkelkammern der Edith Tudor-Hart*. Es erzählt die Biografie seiner Großtante, einer bekannten Fotografin, die als Geheimagentin für die Sowjetunion tätig war. Jungk lebt mit Frau und Tochter in Paris.



Lillian Birnbaum

Birnbaum ist in New York, USA geboren, in Wien aufgewachsen und lebt zwischen Paris und Wien. 1983 begann sie ihre Karriere als Fotografin, es folgten mehrere publizierte Fotobücher und internationale Ausstellungen. Von 1998 bis 2009 arbeitete sie mit dem Schweizer Film Produzenten Arthur Cohn zusammen und entwickelte mehrere erfolgreiche Drehbücher. Darüber hinaus war sie bei vielen Filmen die ausführende Produzentin wie etwa dem Oscar-Preisträger *One Day in September* (Regie: Kevin Macdonald). Von 2000 -2002 führte sie bei Musik-Clips Regie zum Beispiel für die Deutsche Grammophon und Anne-Sophie Mutter.

2007 realisierte sie gemeinsam mit Peter Stephan Jungk *Eine Brücke zwischen zwei Welten*, eine Hommage an den amerikanischen Dirigenten Andre Previn.

2012 begann Lillian Birnbaum mit der in Wien gegründeten Firma peartree-entertainment Stoffe für Spiel- und Dokumentarfilme zu entwickeln, zuletzt Peter Stephan Jungks Dokumentarfilm *Auf Ediths Spuren*, der erfolgreich 2017 in den österreichischen Kinos lief.



Weina Zhao mit Unterstützung von Ines Hochgerner für *Eine unaufgeregte Reise*

Jurybegründung

Mit dem Exposé zu dem Film *Eine unaufgeregte Reise* zeichnet die Jury einen Film aus, der visuell und narrativ ein faszinierendes Abenteuer ist. Während der Film zwar behauptet ein Road-Movie zu sein, ist er gleichzeitig einer, an dessen Ende keine Selbstfindung steht. Vielmehr befragt der Film permanent seine Protagonist*innen und das Medium Film selbst. Uns begegnen weder klar konturierte Figuren noch zuverlässige Landschaften. Es ist im Gegenteil ein Aufgeben der Formen: sowohl der verhandelten Beziehungen wie auch ein Aufgeben von Stabilität der filmischen Formen. Mit komödiantischem Grundton in den Dialogen treten die fluiden Subjekte bzw. Protagonist*innen eine Reise ins Ungewisse an. Ihre Unsicherheiten, Ängste oder auch ihr maßloser Mut werden visuell in experimenteller Weise in Bilder übersetzt, die sich bekannten Sehgewohnheiten des Spielfilmes entziehen... Das Spiel mit dem Fokus, den Untertiteln oder auch dem Ton wird benutzt um bekannten Beziehungsmustern entgegenzutreten, um sie letztlich zu erweitern.

Eine unaufgeregte Reise

Eine unaufgeregte Odyssee in einer unbestimmten Zeit, die keine Heldinnentaten benötigt; eine verträumte Parabel mit absurder Komik über das Leben als Reise. Es geht um das Zelebrieren des Moments, die Schönheit des Ephemerer und die Veränderbarkeit des Selbst im Laufe des Weges – ein Hoch auf Diversität und die beginnt bereits im Individuum.

Weina Zhao

1986 in Peking geboren. Aufgewachsen in Wien, sammelte sie nach dem Masterstudium der Sinologie Erfahrungen als Regie- und Produktionsassistentin u.a. bei *China Reverse* (2013, R: Judith Benedikt), *Zuhause* (2013, R: Nariman Mansouri & Weina Zhao), *Das Fieber* (in Entstehung, R: Katharina Weingartner). Seit 2012 setzt sie eigene Projekte, z.B. *A Tale of Two Families*, (R: mit Judith Benedikt) um. Sie lebt und arbeitet als Filmemacherin, Übersetzerin und Kulturvermittlerin in Wien.



Ines Hochgerner

1982 in St. Pölten geboren und lebt als bildende und Medien-Künstlerin in Wien. Im Rahmen ihres Studiums an der Universität für angewandte Kunst Wien (Malerei, Johanna Kandl) sammelte sie Erfahrungen anhand eigener experimenteller Kurzfilm-Projekte, sowie im Rahmen von Dokumentationen performativer, künstlerischer Projekte von u.a. Helmut & Johanna Kandl, Lina Lapelyte, Ruth Proctor und Peter Fritzenwallner.



Didi Drobna und Achmed Abdel-Salam für *Zwischen Schaumstoff*

Jurybegründung

Dieser Film ist eine lebensnahe Geschichte über jugendlichen Burnout in einer desolaten Familie, die das sehr aktuelle und gleichsam wenig beachtete Thema Jugendpsychiatrie aufgreift. Das Exposé, welches auf einem bereits vorliegenden und erfolgreichen Roman basiert, überzeugt sowohl mit einem liebevoll gezeichneten Schwestern-Duo, als auch mit der Darstellung der neurologischen Anstalt und ihrer jungen Patienten und Patientinnen. Als die Schwestern gemeinsam "mit einem charmanten Irren", wie es in der Inhaltsangabe heißt, aufbrechen, um nach einem verlorenen Bruder zu suchen, verwandelt sich das Drama schnell in ein Roadmovie. Trotz der Schwere der Themen behält die Geschichte eine überzeugende Leichtigkeit im Tonfall.

Zwischen Schaumstoff

LISA (17) und ihre jüngere Schwester DAISY (7) sind ihre eigene kleine Insel in einer desolaten Familie. Bald landet Lisa wegen Burnout auf der neurologischen Anstalt. Die Mädchen müssen das erste Mal getrennt voneinander zurechtkommen. Überraschend entdeckt Lisa, dass es noch einen verheimlichten älteren Bruder gibt und beschließt ihr Leben in die Hand zu nehmen: sie bricht gemeinsam mit Daisy und einem charmanten Irren auf eine abenteuerliche Reise auf.

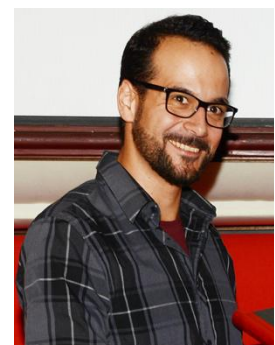
Didi Drobna

1988 in Bratislava geboren. Studierte Kommunikationswissenschaft und Germanistik an der Universität Wien, als auch Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst. Ihre literarische Arbeit wurde mit verschiedenen Preisen (ua. FM4 Wortlaut, *Floriana*) und Stipendien (ua. Start-Stipendium, Mira Lobe-Stipendium) ausgezeichnet, ihr Debütroman war 2016 „Innsbruck liest“-Buch. Ihr neuer Roman erscheint 2018 bei Piper. Hauptberuflich leitet sie die Kommunikation & Presse eines IT-Forschungszentrums.



Achmed Abdel-Salam

Freier Drehbuchautor, Regisseur und Schauspieler. Geboren 1983 in Wien, entdeckte er seine Leidenschaft für das Erzählen bereits in der Kindheit. Die ersten selbst verfilmten Drehbücher führten ihn 2010 schließlich an die Filmakademie Wien, wo er derzeit das Masterstudium Buch und Dramaturgie betreibt. 2013 wurde er mit dem Carl Mayer-Förderungspreis ausgezeichnet, 2014 erhielt er ein Jahresstipendium der Literar Mechana. Das von ihm illustrierte Kinderbuch *Der Online-Zoo* wird landesweit an Volksschulen und Kindergärten zur ersten medienpädagogischen Erziehung eingesetzt. Derzeit arbeitet er an der Realisierung eines Horrorfilms und entwickelt als Mitglied eines Writers' Room eine TV-Serie.



IF SHE CAN SEE IT, SHE CAN BE IT

Frauen*figuren jenseits der Klischees

Die Jury

Die hochkarätige Jury prämiert die Gewinner*innen der ersten und zweiten Wettbewerbsstufe.

Katrina Daschner

Künstlerin und Filmmacherin (*Pfauenloch*, *Diagonale Trailer* 2018)
Preisträgerin des Vorjahres



Eva Flicker

Professorin am Institut für Soziologie der Universität Wien
Arbeitsschwerpunkte u.a.: Feministische Filmsoziologie und Gender Studies



Christian Frosch

Drehbuchautor, Regisseur (*Murer – Anatomie eines Prozesses*)



Johanna Moder

Drehbuchautorin, Regisseurin (*High Performance*)



Cornelia Travnicek

Schriftstellerin (*Chucks*, *Parablüh – Monologe mit Sylvia*)



IF SHE CAN SEE IT, SHE CAN BE IT

Frauen*figuren jenseits der Klischees

Festrede geschrieben von Jutta Brückner

Wir freuen uns sehr, die Autorin und Regisseurin **Jutta Brückner** als Festrednerin gewinnen zu können. Für die feierliche Preisverleihung schrieb sie die Rede *"Immer Ärger mit den Frauenbildern! Wir brauchen dringend andere und bessere Bilder. Aber was ist der Unterschied zwischen feministische Filme machen und feministisch Filme machen?"*. Aufgrund des Streiks einer Fluglinie konnte Jutta Brückner ganz kurzfristig nicht anreisen. Erfreulicherweise konnte spontan Ersatz gefunden werden: Die österreichische Journalistin **Julia Pühringer** erklärte sich bereit, die verschriftlichte Rede vorzutragen.

Jutta Brückner

Studium der Politischen Wissenschaft, Philosophie und Geschichte in Berlin, Paris und München. Promotion 1973. Ab 1972 Drehbuchautorin für TV-Serien und Kinofilme, so als Ko-Autorin für Volker Schlöndorffs *Der Fangschuss* (1976) und Ula Stöckls *Eine Frau mit Verantwortung* (1972). Daneben schrieb sie filmtheoretische Texte, Filmkritiken. Hörspiele, Essays und Theatertexte und Bücher. Video- und Theaterperformances: *Bräute des Nichts* und *Im Zwischenreich der Geister*.



1984 bis 2006 Professorin für narrativen Film an der Universität der Künste; Mitglied der Akademie der Künste Berlin und Direktorin der Sektion Film- und Medienkunst bis 2015.

Autorin und Regisseurin von Dokumentar-, Essay- und Spielfilmen: u.a. *Tue recht und scheue niemand*, *Hungerjahre*, *Ein Blick – und die Liebe bricht aus*, *Kolossale Liebe*, *Hitlerkantate*. Ihre Filme wurden vielfach national und international ausgezeichnet. Für ihr Gesamtwerk erhielt sie den „Tribute for outstanding achievement in the art of film“ des Festivals von Denver.



Julia Pühringer trägt die Rede von Jutta Brückner vor.

IF SHE CAN SEE IT, SHE CAN BE IT

Frauen*figuren jenseits der Klischees

Der zweistufige Wettbewerb

Der **zweistufige Drehbuchwettbewerb IF SHE CAN SEE IT, SHE CAN BE IT** fand nun zum zweiten Mal statt. Ziel des Wettbewerbes ist es, die vermehrte Entstehung differenzierter, komplexer Frauenfiguren jenseits der Klischees für das österreichische Kino zu fördern. Insgesamt werden in zwei Wettbewerbsstufen Preisgelder in einer Gesamthöhe von 40.000 Euro vergeben. Die Preisgelder kommen den Autor*innen zugute. Dazu kommt eine dramaturgische Begleitung in einer Gesamthöhe von 10.500 Euro.

Mit einer gezielten Unterstützung von Drehbuchautor*innen bei der Entwicklung von Frauen*figuren jenseits der Klischees wollen das Drehbuchforum Wien und das Österreichische Filminstitut dazu beitragen, dass heimische Autor*innen ihre Ideen in einem finanziell abgesicherten Rahmen frei ausarbeiten können, ohne (wie oft üblich) in Vorleistung zu gehen und ohne sich an vermeintlichen Erfolgsrezepten orientieren zu müssen.

Stufe 1: Vom Exposé zum Treatment

Einzureichen waren in der **ersten Wettbewerbsstufe Exposés für abendfüllende Kino-Spielfilme mit mindestens einer zentralen Frauenfigur**. Prämiert wurden in der ersten Wettbewerbsstufe **fünf innovative Exposés** heimischer Drehbuchautor*innen, die sich durch **Frauen*figuren jenseits der Klischees** auszeichnen. Zusätzlich zum Preisgeld von 5.000 Euro erhielten die ausgewählten Autor*innen dramaturgische Begleitung.

Zeitplan

31. August 2017 – Exposé-Einreichung

19. Oktober 2017 – Auswahl von 5 Exposés durch die Expert*Innen-Jury

23. Oktober 2017 – 1. Preisverleihung

Pitching

Am 8. November 2017 von 9-18h fand in Kooperation von Drehbuchforum Wien, FC Gloria Frauen Vernetzung Film, Film Fatale - Interessensgemeinschaft österreichischer Producerinnen & Produzentinnen, Propro Produzentinnenprogramm, Österreichisches Filminstitut/gender*in*equality und WKW - Fachvertretung Wien Film- und Musikwirtschaft eine Pitching-Veranstaltung statt, bei der wir für 20 weitere, durch die Jury ausgewählte Teilnehmer*innen des Wettbewerbs die Möglichkeit schaffen konnten, die für den

Wettbewerb entwickelten Stoffe österreichischen Produzentinnen und Producerinnen vorzustellen und sich im persönlichen Gespräch wertvolles Feedback zu holen.

Stufe 2: Vom Treatment zum Drehbuch

In der zweiten Stufe des Wettbewerbs standen die in der ersten Stufe entwickelten Treatments im Wettbewerb: Einer der Stoffe wurde durch die Jury mit einer weiteren Förderung von **15.000 Euro** ausgezeichnet. In dieser Phase geht es um die Entwicklung vom Treatment zu einem fertigen Drehbuch. Auch diese Phase schließt **dramaturgische Begleitung** mit ein.

Zeitplan

23. Februar 2018 – Treatment-Einreichung der fünf in der ersten Stufe prämierten Stoffe

5. März 2018 – Auswahl eines Treatments durch die Expert*Innen-Jury

22. März 2018 – Hauptpreisverleihung

Ausblick

Wir freuen uns sehr, dass der Drehbuchwettbewerb bereits im Mai 2018 ein drittes Mal ausgeschrieben wird und sind gespannt auf die Einreichungen.

IF SHE CAN SEE IT, SHE CAN BE IT

Frauen*figuren jenseits der Klischees

Die Hintergründe des Wettbewerbs

Ziel des Wettbewerbes ist es die vermehrte Entstehung differenzierter, komplexer Frauenfiguren jenseits der Klischees für das österreichische und internationale Kino zu fördern. Das *Geena Davis Institute on Gender in Media*, dessen Motto wir als Titel des Wettbewerbs *If She Can See It, She Can Be It* verwendet haben, zeigt in einer umfassenden Untersuchung von Frauenrollen im Kino deutlich, dass in den populärsten Filmen aus 11 Ländern nur 30,9 % sprechende Frauencharaktere und 69,1 männliche Charaktere zu finden sind, dass Frauen klischeehaft und sexualisierter dargestellt werden, jünger als ihre männlichen Kollegen sind, und mehr in traditionellen Lebensvorstellungen und selten in Führungspositionen zu sehen sind.

Eine vergleichbare Studie wurde von der deutschen Schauspielerin **Maria Furtwängler** in Auftrag gegeben. Dabei wurde die Geschlechterdarstellung im deutschen Film und Fernsehen umfassend untersucht. Folgenden Fragen wurde auf den Grund gegangen: Wie präsent sind Frauen und Männer auf deutschen Fernsehbildschirmen und Kinoleinwänden, wie alt sind sie und in welchen Rollen sind sie zu sehen?

Die Auswertungen zeigten klare Ergebnisse: Zwei Drittel aller zentralen Personen im deutschen Fernsehen und den Kinoleinwänden sind Männer. Die dargestellten Frauen sind großteils unter 30 Jahre alt. Wenn Frauen gezeigt werden, kommen sie mehr als doppelt so häufig im Kontext von Beziehung und Partnerschaft vor.

Wenn Frauen vorkommen, dann als junge Frauen. Ab dem 30. Lebensjahr verschwinden Frauen sukzessive vom Bildschirm. Das gilt für alle Sender und über alle Formate und Genres hinweg.

Viele Filmschaffende fordern seit langem Frauenrollen jenseits der Klischees: in der Figurenzeichnung, in ihrer Rolle in der Handlung. Sie fordern etwa auch verstärkt Rollen für Frauen ab 40 jenseits des Leinwandaufputzes für männliche Heldengeschichten.

Meryl Streep schuf ein eigenes Writer's Lab für Drehbuchautorinnen ab 40 Jahren, Geena Davis leistet seit Jahren mit den vielfältigen Aktivitäten ihres Institute on Gender in Media wichtige Beiträge.

Jessica Chastain kritisierte als Jurymitglied in Cannes letzten Mai die Darstellung von Frauen*figuren im Kino und bezeichnete diese während der Pressekonferenz als „verstörend“. Sie wünsche sich mehr Frauen auf der Leinwand, wie sie sie aus ihrem eigenen Alltag kennt, Frauen die proaktiv sind, die ihren eigenen Standpunkt vertreten und nicht nur auf die Männer, die sie umgeben reagieren. Das Video zu ihrem Statement ging viral und erhielt sehr viel positives Feedback von Seiten der Branche.

Die international renommierte Medienwissenschaftlerin und Medienpädagogin **Maya Götz**, die wir zur Preisverleihung der ersten Stufe im Oktober 2017 als Vortragende gewinnen konnten, teile uns in ihrem sehr spannenden Kurzvortrag **Schön begrenzt: Lillifee, Wonderwoman und Topmodel**. Die Fallen aktueller Mädchen- und Frauenbilder und wie wir sie verändern können." sehr interessante Zahlen mit: Wenn im Hollywood- Kino eine Frau in der Hauptrolle ist, dann bringt der Film deutlich mehr Geld ein. So können auch andere Geschichten erzählt werden als die, die wir schon oft gesehen haben und das ist eine große Chance. Wichtig ist allerdings auch, wie diese Geschichten erzählt werden. Bei über 90 Prozent der Filme wird von Männern Regie geführt, es sind also Filme von Männern über Frauen. Die anderen sind glorreiche Ausnahmen.

Andere Frauenrollen (und damit auch andere Männerrollen), also Leinwand-Heldinnen, die selbständig Entscheidungen treffen, Verantwortung übernehmen, nicht immer mit Krankheit und Tod bestraft werden, die nicht von Männern gerettet werden müssen, Frauen, die in nicht-traditionell weiblichen Berufen gezeigt werden, die diverse Herkünfte und andere Auffassungen von Geschlechterrollen sowie Beziehungsformen haben – all diese können auch indirekt zu einer Änderung in der Gesellschaft beitragen. ***If she can see it, she can be it***, das Motto des *Geena Davis Institute on Gender in Media*, haben wir aus diesem Grund als Titel des Drehbuchwettbewerbs gewählt.

Der Wettbewerb will Drehbuchautor*innen dabei unterstützen Mut bei der Entwicklung neuer Role-Models zu zeigen. Die zahlreichen Einreichungen beim letzten sowie beim diesjährigen Mal zeigen, dass es genug Ideen gibt, Frauen jenseits althergebrachter Erwartungen zu zeigen. Filme, die differenzierte und komplexe Frauenfiguren zeigen, sollen unser Kinoerleben und damit unser Leben bereichern und keine Ausnahmen bleiben!

Konzept

drehbuchFORUM Wien (Wilbirg Brainin-Donnenberg) in Kooperation mit dem Österreichischen Filminstitut gender*in*equality (Iris Zappe-Heller) und FC GLORIA Frauen Vernetzung Film. Organisation: drehbuchFORUM Wien.

Nähere Informationen zur Ausschreibung

drehbuchFORUM Wien, office@drehbuchforum.at, Tel. 01 526 85 03